

Predigt zum 23. Sonntag im Jahreskreis/C am 4.9.2022 in St. Franziskus und St. Martin in Wiblingen

Weish 9, 13-19; Phlm 9b-10.12-17; Lk 14, 25-33

Was zuerst?

Liebe Schwestern und Brüder,

mein Neffe Thomas ist gestern in Santiago angekommen und war bei Rudi Hagmann im Gottesdienst und hat einen Gruß von mir ausgerichtet. Das hat er mir auf Whatapp geschrieben. Fast 800 Kilometer ist er gelaufen, jetzt nachdem er sein Abi fertig hatte. Ich denke er brauchte diese Zeit, um sich innerlich klar zu werden, wie es weitergeht.

Viele Analogien finden sich da zum heutigen Evangelium. So ein Vorhaben will geplant sein. Aber es handelt sich um eine vertrauende Planung, eine Planung mit einem großen Gottvertrauen, denn es können auf so einem Weg immer Überraschungen auftauchen, es kann zu anstrengend werden, oder man geht einmal falsch oder weiß nicht richtig weiter, um nur einige Beispiele zu nennen.

Und man muss überlegen, was man alles auf diesen Weg mitnimmt, denn alles muss getragen werden. Klug also wer mit wenig Gepäck losgeht, aber das geht nur in einem großen Vertrauen. Da kann man sich nicht gegen alle Eventualitäten absichern und manches geliebte Kleidungsstück oder schwere Buch muss man zu Hause lassen. Man muss also überlegen, was brauche ich wirklich.

Diese Einfachheit schenkt eine neue Freiheit, einfach seinen Weg zu gehen. Und so erwächst einem in diesem Gehen eine neue innere Freiheit. Fragen finden auf einmal Platz, wohin soll mein Weg gehen, was ist meine Berufung für diese Welt, ja wie kann ich auch Gewohnheiten durchbrechen, die mir nicht guttun, die mich fesseln und unfrei machen, und welchen Stellenwert hat für mich das Gottvertrauen. Das wird auf so einem Pilgerweg sehr konkret.

Ja, welchen Stellenwert hat der Glaube, die Nachfolge Jesu für mich? Das ist die Frage, die Jesus im heutigen Evangelium aufwirft. Viele kennen vielleicht von Zeitmanagementkursen das Bild vom Krug, in den Steine gelegt werden. Zuerst Große. Ist dann der Krug voll? – Nein, es passen noch viele Kieselsteine hinein. Ist er dann voll? Nein es passt noch viel Sand hinein. Und es geht sogar noch Wasser hinein. Das soll jetzt nicht ein Bild sein für die Terminverdichtung, dass immer noch etwas geht, sondern dafür, dass die wichtigen Dinge zuerst in den Krug müssen. Das kann durchaus nicht nur ein großer Stein sein, das können mehrere sein, aber sie müssen zuerst rein.

Jesus geht es genau darum, dass die vielen Jünger, die ihm nachfolgen sich mit dieser Frage auseinandersetzen, welchen Stellenwert hat der Glaube an Gott, das Gottvertrauen für mich in der Nachfolge. Ist das einer von den großen Steinen in meinem Leben oder ist das der Dekosand ganz am Schluss. Nicht dass Familie, materielle Absicherung usw. nicht wichtig wären, sondern dass der Glaube das Fundament ist, das zuerst da ist, und alles trägt, darum geht es ihm in der gelebten Nachfolge.

Und wenn der Glaube für mich bedeutsam ist, dann hat das auch konkrete Auswirkungen, dann schaue ich nicht unbedingt, was ist der bequemste Weg, sondern was ist meine Aufgabe und Berufung. Dann kann es manchmal auch anstrengend werden, wie auf so einem Pilgerweg, wenn es auf schmalen, steilen Wegen durch hohe Berge geht. Aber am Ende steht oben am Berg das Kreuz, oder der Gottesdienst in der Kathedrale von Santiago mit dem großen Weihrauchfass, welche die Mühen und Strapazen dann vergessen lassen. Denn sowohl das Ankommen an so einem Pilgerort, wie auch oben am Gipfel beim Bergkreuz, lassen einen eine tiefe innere Freiheit erfahren, schenken einen Überblick und eine innere Weite. Das ist die Erfahrung, die positiv gesprochen in dem Satz ausgedrückt ist: Wer sein Kreuz trägt und hinter mir hergeht, der kann mein Jünger sein.

Aber auch ein Weg im Glauben braucht Vorbereitung, Übung, Zeit, Anstrengung. Die Vergleiche zum Turmbau machen deutlich, so wie wir uns auf so ein großes Vorhaben vorbereiten, so können wir auch im Glauben nicht erwarten, dass alles automatisch läuft.

Das soll Ermutigung sein, auch der Glaubenspraxis den nötigen Platz zu schenken, einfach einüben. Zeiten der Stille, Bibellesen, Gottesdienst, Tagesrückblick, Gebet,... Um nur einige konkrete Anregungen zu geben. In der Taufe ist Christus, dieser große Eckstein in uns grundgelegt, er ist die Basis, die als erstes in unseren Lebenskrug kam. Mit ihm in uns drinnen hat vieles im Leben seinen Platz, mit ihm in uns drinnen, können wir vertrauend den Pilgerweg unseres Lebens gehen. Amen.